

19. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit (17.-18. Januar 2025)

Liebe Mitglieder der AG Mündlichkeit, liebe interessierte Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie/euch ganz herzlich zu einem weiteren Jahrestreffen der [AG Mündlichkeit](#) des SDD ein. Wir würden uns freuen, wieder viele altvertraute und auch neue Mitglieder begrüßen zu dürfen!

Die AG-Treffen bieten die Chance, aktuelle Projekte und/oder Daten aus dem Bereich „Mündlichkeit und Deutschdidaktik“ in einem offenen und wenig formellen Rahmen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Datum & Ort

Freitag, 17.01.- Samstag, 18.01.2025

[Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar](#)

Gesundbrunnen 8

34369 Hofgeismar

- Orientierungsplan und Kontakt vor Ort: s. Seite 15
- Alle Vorträge und Datensitzungen finden im „Schlösschen“ statt

Anmeldung

bis zum **11.11.2024** per Mail mit Namen und Rechnungsadresse an: judith.kreuz@phzg.ch

Tagungsgebühr

155 € (inkl. Übernachtung im EZ, Vollverpflegung, Raummiete & Infrastruktur)

Nachwuchsteilnehmende können finanziell unterstützt werden.

Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung per Mail. Überweisung bitte bis zum 31.12.2024.

Mit herzlichen Grüßen

Judith Kreuz und Felix Böhm

Programm

Freitag, 17. Januar 2025

- 13:15 *Tagungsbeginn mit Kaffee und Tee (Schlösschen)*
- 13:30 – 13:50 Begrüßung und Vorstellungsrunde
- 13:50 – 14:35 **SARAH L. FORNOL:** Hörverstehen im Primarbereich fördern (HÖPf)
- 14:35 – 15:20 **ULRIKE BEHRENS, SEDA YILMAZ WÖRFEL, MICHAEL KRELLE:** Projekt „MOMO“ – Förderung von Zuhörkompetenzen in der Sekundarstufe
- 15:20 – 15:45 *Kaffee & Kuchen (Schlösschen)*
- 15:45 – 16:30 **JOHANNA BLEIKER:** Zur Bedeutung des Zuhörens beim kooperativen Schreiben im naturwissenschaftlichen Unterricht
- 16:45 – 18:00 *zwei parallele Datensitzungen*
1. **ANNE WEILAND:** Mikro-Scaffolding in fachlichen Peer-Gesprächen im jahrgangsgemischten Unterricht (*Tagungsraum*)
 2. **JUDITH KREUZ, NADINE NELL-TUOR, STEFAN HAUSER:** Mündliche Prüfungs- und Leistungssituationen an der Pädagogischen Hochschule. Gesprächsanalytische und hochschuldidaktische Perspektiven (*Arbeitsgruppenraum*)
- 18:00 *Abendessen (Speisepavillon), anschließend Plausch im Gewölbekeller*

Samstag, 18. Januar 2025

- ab 07:00 *Frühstück (Speisepavillon) & Checkout (bis 09.00)*
- 09:00 – 09:45 **MIRIAM MOREK:** Anschlusskommunikation zu Schülertexten im Deutschunterricht: Diskursive Anforderungen und Lernpotenziale textbezogener Bewertungsinteraktionen
- 09:45 – 10:30 **KRISTINA MATSCHKE & SÖREN OHLHUS:** Interaktion und situierte Texte im Unterricht
- 10:30 – 10:45 *kurze Kaffeepause*
- 10:45 – 11:30** **KATRIN KLEINSCHMIDT-SCHINKE & THORSTEN POHL:** Fertighäuser, Rohbauten und freier Baugrund im mündlichen Ausbau schulsprachlicher Struktur- und Ausdrucksmittel
- 11:30 – 12:30** Sprecherwahl, Informationen & Diskussion, Ausblick
- 12:30 – 13:30 *Mittagessen (Speisepavillon) und Abreise*

Abstracts

Dr. SARAH L. FORNOL (Universität Bremen)

Hörverstehen im Primarbereich fördern (HöPf) (Vortrag)

Zuhören ist in allen Unterrichtsfächern „eine Voraussetzung für Lernerfolg und Wissenserwerb. Zuhören schult Konzentration und Aufmerksamkeit, regt die Fantasie und Vorstellungskraft an und dient der Verständigung“ (Hagen/Huber 2010: 184). Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 zeigen jedoch auf, dass seit 2011 ein Abwärtstrend der Fähigkeiten im Bereich „Zuhören“ zu verzeichnen ist, der sich zunehmend verstärkt (vgl. Wittig/Schneider 2023: 64). Deshalb besteht ein dringender Bedarf an einer systematischen Förderung mit Unterrichtsmaterialien, die das gesamte Spektrum von Zuhörfähigkeiten berücksichtigen (vgl. Behrens 2019; Düsing 2023).

Die Entwicklung eines solchen Materials wird aufgrund des Transferproblems fachdidaktischer Forschung (vgl. Schmiedebach/Wegner 2021) als Herausforderung angesehen: Das Bestreben der Fachdidaktik, Innovationen für die pädagogische Praxis zu entwickeln und diese zu implementieren, ist nicht immer erfolgreich. Einer der Gründe dafür wird in der dichotomen Auffassung von Theorie und Praxis und damit einhergehend in der Abgrenzung von schulischen Praktiker:innen und universitären Theoretiker:innen gesehen (vgl. ebd.). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass insbesondere „der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung [...] eine unzureichende Verzahnung von Theorie und Praxis attestiert“ (Bormann et al. 2022: 123) wird.

Im Projekt „Hörverstehen im Primarbereich fördern“ (HöPf) wird ein innovatives Seminar-konzept erprobt, dessen Basis die zwei geschilderten Problemfelder bilden. Ziel des Projekts ist es zum einen, die Zuhörfähigkeiten von Grundschüler:innen zu erweitern, Lernprozesse in Zuhörsituationen zu beschreiben und Zuhöraufgaben systematisch zu erproben und zu analysieren. Dafür wird ein analog-digitales Unterrichtsmaterial für die Schüler:innenhand entwickelt. Dieses wird im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung im Bundes-land Bremen erprobt.

Zum anderen dient das Projekt HöPf dazu, der teilweise noch unzureichenden Theorie-Praxis-Verzahnung entgegenzuwirken, da die Materialentwicklung durch Studierende im Praxissemester erfolgt. Damit wird es angehenden Lehrkräften ermöglicht, theoretisches fachliches und fachdidaktisches Wissen aufzubauen und es in schulpraktischen Handlungs-zusammenhängen anzuwenden. Im Vortrag sollen Ergebnisse und Erkenntnisse des ersten Forschungszyklus (vgl. Dube/Hußmann 2019) vorgestellt werden.

Literatur

Behrens, U.: Modelle, Methoden und Forschungsfragen im Bereich Zuhören. In: Dannecker, W./Schmitz, A. (Hrsg.): Deutschunterricht auf dem Prüfstand. Empirisches Arbeiten im Master of Education. Wiesbaden: Springer VS, 2019. S. 283-288.

Bormann, F./Weinhold, S./Waschewski, T.: Phasen- und institutionsübergreifend studieren – Konzeption und Evaluation eines Seminars zur Förderung schriftsystematischer Professionalität. In: Ehmke, T./Fischer-Schöneborn, S./Reusser, K./Leiss, S./Schmidt, T./Weinhold, S. (Hrsg.): Innovationen in Theorie-Praxis-Netzwerken – Beiträge zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung. Weinheim/Basel: Beltz/Juventa, 2022. S. 120-141.

Dube, J./Hußmann, S.: Fachdidaktische Entwicklungsforschung (Design Research). Theorie- und empiriegeleitete Gestaltung von Unterrichtspraxis. In: Priebe, C./Mattisson, C./Sommer, K. (Hrsg.): Dialogische Verbindungslinien zwischen Wissenschaft und Schule. Theoretische Grundlagen. Praxisbezogene Anwendungsaspekte. Zielgruppenorientiertes Publizieren. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019. S. 17-35.

Düsing, E.: Hör- und Zuhöraufgaben im Deutschunterricht. Kategoriegeleitete Analyse von Grundschulbüchern. Berlin: Peter Lang, 2023.

Hagen, M./Huber, L.: Wie kann Zuhören gefördert werden? Ansatz und Erfahrungen aus Schulen und Kindergärten. In: Bernius, V./Imhof, M. (Hrsg.): Zuhörkompetenzen in Unterricht und Schule. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. S. 183-203.

Schmiedebach, M./Wegner, C.: Design-Based Research als Ansatz zur Lösung praxisrelevanter Probleme in der fachdidaktischen Forschung. In: Bildungsforschung 2, 2021. S. 1-10.

Wittig, J./Schneider, R.: Kompetenzstufenbesetzungen in den Ländern. In: Stanat, P./Schipolowski, S./Schneider, R./Sachse, K.A./Weidrich, S./Henschel, S. (Hrsg.): IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in der Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster: Waxmann Verlag, 2023. S. 41-65.

Dr. ULRIKE BEHRENS (Universität Hildesheim)

Prof. Dr. SEDA YILMAZ WÖRFEL & Prof. Dr. MICHAEL KRELLE (Technische Universität Chemnitz)

Projekt „MOMO“ –Förderung von Zuhörkompetenzen in der Sekundarstufe (Vortrag)

Zuhörkompetenzen sind zentral für schulische Bildung. Dennoch zeigen die IQB-Bildungstrends seit 2011 einen deutlichen Rückgang dieser Fähigkeiten, besonders in der Sekundarstufe. Hier setzt das Projekt MOMO an: Es soll eine digitale Plattform entwickelt werden, die Lehrkräften eine systematische Sammlung von Übungen und Aufgaben zur Förderung der Zuhörkompetenz im (Deutsch-)Unterricht bietet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Stärkung basaler Zuhörfähigkeiten. Die interdisziplinär ausgerichtete Sammlung orientiert sich am Mehrebenenmodell der Zuhörkompetenz nach Gschwend (2014), d.h. jede Übung wird einer Kompetenzdimension zugeordnet, um eine gezielte Auswahl durch die Lehrkräfte zu ermöglichen. Ab 2027 soll die Plattform Schulen und Multiplikator:innen zur Verfügung stehen.

Das Hauptziel des Projekts besteht darin, bereits vorhandene Übungen und Aufgaben systematisch zu sammeln und strukturiert zugänglich zu machen. Dabei werden deutschdidaktische Entwicklungen, insbesondere aus den Bereichen Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) zusammengeführt. Zudem werden praxisorientierte Materialien aus Stiftungen integriert, darunter Förderprogramme wie „Ohrenspitzer“ und „Lilo Lausch“ sowie universitäre Projekte mit ähnlicher Zielsetzung (ZundEr/Uni Münster, GanzOhrSein/LMU München, Let’s talk/PH Zug), sofern sie frei zugänglich sind. Auch wird der Fokus auf andere Disziplinen erweitert, in denen die Förderung von Zuhörkompetenzen eine Rolle spielt. Dazu gehören Ansätze aus den Fächern Musik und Darstellendes Spiel, Improtheater und Theatersport, gesprächs- und therapeutische Ansätze sowie Fachgebiete des Gesundheitswesens und der Beratung. Diese interdisziplinäre Vernetzung soll das Zuhören als wichtigen Kompetenzbereich sichtbar machen, erweitern und – vergleichbar zu anderen Kompetenzbereichen - eine systematische Förderung ermöglichen.

Im Vortrag möchten wir das Projekt vorstellen und zum einen eine Diskussion über Ideen zu Architektur und Funktionalitäten der geplanten Plattform anstoßen, zum anderen über weitere Aufgabenideen und mögliche Ressourcen ins Gespräch kommen.

Literatur

Gschwend, Ruth (2014): Zuhören und Hörverstehen: Aspekte, Ziele und Kompetenzen. In: Grundler, Elke/Spiegel, Carmen (Hrsg.): Konzeptionen des Mündlichen – wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen. Bern: hep (Reihe Mündlichkeit, Band 3).

Lernwerkstatt Zuhören und Erzählen (ZundEr): https://www.uni-muenster.de/Germanistik/Lernwerkstatt_ZundEr/index.html

Let’s talk: <https://www.letstalk-now.ch/>

Projekt GanzOhrSein. <https://mitschau.edu.lmu.de/projekte/departmentintern/ohrsein/index.html>

Stanat, Petra / Schipolowski, Stefan / Schneider, Rebecca / Weirich, Sebastian / Henschel, Sofie / Sachse, Karoline A. (2023). IQB-Bildungstrend 2022. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich, Waxmann.

Zur Bedeutung des Zuhörens beim kooperativen Schreiben im naturwissenschaftlichen Unterricht
(Vortrag)

Im naturwissenschaftlichen Unterricht werden regelmäßig neue Inhalte mündlich erarbeitet und anschließend in verdichteter Form aufgeschrieben. Die Verschriftlichung geschieht teilweise in Einzelarbeit, oft aber auch im Klassenplenum oder in Gruppenarbeit, also kooperativ. Wie in Bleiker/Obendrauf (2023) dargestellt, kann kooperatives Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht sprachliches und fachliches Lernen (v.a. Konzeptlernen) verbinden: Learning-to-Write und Writing-to-Learn können Hand in Hand gehen. Allerdings ist dies kein Selbstläufer, sondern scheint u.a. vom Interaktionsmodus abzuhängen, den die Schülerinnen und Schüler beim kooperativen Schreiben etablieren („schon-wissend“, „antagonistisch“, „nicht-diskutierend“, „konstruierend-reflektierend“, vgl. Bleiker/Obendrauf 2023). Diese Interaktionsmodi weisen unterschiedliche Potenziale für fachliches und (bildungs-)sprachliche Lernen auf (ebd.).

Der Vortrag geht der Frage nach, welche Bedeutung das Zuhören beim kooperativen Verschriften und Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht einnimmt. Betrachtet werden erstens „konversationelle Schreibinteraktionen“ (Schindler 2017) unter Anleitung der Lehrperson. Das sind Unterrichtssituationen, in denen die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam nach Formulierungen sucht, um mündlich Erarbeitetes zu Papier zu bringen. Zweitens werden Szenen analysiert, in denen Schüler und Schülerinnen in kleinen Peergroups (zwei bis drei Personen pro Schreibteam) kollaborativ Beobachtungen und Erkenntnisse notieren. Die Datenbasis des Beitrags bilden Videoaufnahmen authentischer Schulstunden (3., 4. und 5. Primarklasse, rund 50 Zeitstunden), die im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Schnittstelle zwischen medialer Mündlichkeit und medialer Schriftlichkeit im naturwissenschaftlichen Unterricht erstellt wurden, sowie die in den gefilmten Lektionen entstandenen schriftlichen Produkte. Die Datenanalyse für den vorliegenden Beitrag war explorativ-qualitativ ausgerichtet. Im Vortrag wird anhand von Fallbeispielen aufgezeigt, welche Rolle das Zuhören spielt, wenn Lehrpersonen mit Schülern und Schülerinnen bzw. Schülerinnen und Schüler untereinander während des kooperativen Schreibens fachliche Konzepte diskutieren, elaborieren und verändern. Dabei wird auch die Bedeutung des Zuhörens für die Etablierung der erwähnten vier Interaktionsmodi beim kooperativen Schreiben beleuchtet.

Literatur

Bleiker, J. & Obendrauf, M. (2023). „Wenn man es aufschreibt, muss es richtig sein!“ - Kooperatives Verschriftlichen im naturwissenschaftlichen Unterricht als Möglichkeit, sprachliches und fachliches Lernen zu verbinden - und zu untersuchen. Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG) (16), 75–94. doi:10.1007/s42278-022-00157-8

Schindler, K. (2017). Konversationelle Schreibinteraktionen - Sprechen, um zu schreiben. In M. Brinkschulte & D. Kreitz (Hrsg.), Qualitative Methoden in der Schreibforschung (Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft, Bd. 1, S. 25–39). Bielefeld: wbv.

ANNE WEILAND (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Mikro-Scaffolding in fachlichen Peer-Gesprächen im jahrgangsgemischten Unterricht (Datensitzung)

Gestaltung eines Unterrichts, der die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt und gewinnbringend einbezieht, wird sehr lehrkraftseitig betrachtet. So fokussieren viele Studien den Einsatz und die Qualität der Lehrkraftsprache (Kurtz/Mahlau 2022; Mußmann 2020; Naugk 2021; Reber/Schönauer-Schneider 2022; Ruppert/Schönauer-Schneider 2008; Theisel 2015), während Fachliteratur zu sprachsensiblen Unterricht sog. Mikro-Scaffolding als Aufgabenfeld der lehrenden Person skizziert (z.B. Leisen 2022; Wildemann/Fornol 2023).

Peers erfahren im Kontext von Schule als Sprach(vor)bilder kaum Beachtung. Pauli und Reusser (2000) unterstellen ihnen in einem diversitätssensiblen Unterricht jedoch eine ebenso gestaltende Rolle. Besonders bedeutsam gelten aus ihrer Sicht den Lerngegenstand fokussierende Peer-Gespräche, in denen diese aktiv an der Problemfindung und -lösung beteiligt sind (ebd.).

Konzeptionell bedingt findet sich vor allem in jahrgangsgemischten Lernorten ein hoher Anteil individuellen, gemeinsamen Lernens, gekennzeichnet von einer ausgeprägten (sprachlich-kommunikativen) Diversität der Kinder. Unter der Annahme, dass Peer-Interaktionen im jahrgangsgemischten Unterricht aufgrund dieser Offenheit und Vielfalt ein großes Potential für sprachlich-kommunikatives Lernen bergen, möchte das geplante Forschungsvorhaben folgender Frage nachgehen: Wie gestaltet sich Mikro-Scaffolding in fachlichen Peer-Gesprächen im jahrgangsgemischten Grundschulunterricht? Welche sprachunterstützenden Praktiken verwenden Peers in ihren Interaktionen?

Um diese tiefenstrukturell zu ergründen, wurde ein ethnographischer Zugang zum Feld gewählt. Im Zentrum stand die teilnehmende Beobachtung (Breidenstein et al. 2020) und die Fokussierung auf im Unterricht stattfindende fachliche Peer-Gespräche, die zum Teil videographiert und anschließend in GAT 2-Basistranskripte (Selting et al. 2009) überführt wurden. Zehn Fallbeispiele bilden die Grundlage für die Identifizierung und Kategorisierung sprachunterstützender Phänomene. Anschließend werden die so ausgewählten Sequenzen gesprächsanalytisch unter Einbezug des im Feld erworbenen Kontextwissens interpretiert und diskutiert (Deppermann 2000). Ziel des Forschungsvorhabens ist es, zu beschreiben, ob und in welcher Form Peers sprachunterstützende Praktiken in fachlichen Gesprächen anwenden. Daraus sollen Überlegungen skizziert werden, wie sie zukünftig mehr zur Sprachbildung im Unterricht einbezogen werden können.

Literatur

Breidenstein, G./Hirschauer, S./Kalthoff, H./Nieswand, B. (2020): Ethnografie: Die Praxis der Feldforschung. 3., überarbeitete Auflage. Tübingen: Narr Francke Atempo Verlag.

Deppermann, A. (2000): Ethnographische Gesprächsanalyse: Zu Nutzen und Notwendigkeit von Ethnographie für die Konversationsanalyse. In: Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 01/2000, S. 96–124.

Kurtz, M./Mahlau, K. (2022): Einsatz von Modellierungen im sprachheilpädagogischen und inklusiven Unterricht. In: Forschung Sprache 1/2022, S. 33–50.

Leisen, J. (2022): Sprachbildung und sprachsensibler Fachunterricht in den Naturwissenschaften. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. (= Lehren und Lernen).

Mußmann, J. (2020): Inklusive Sprachförderung in der Grundschule: mit Zusatzinformationen und Checklisten als Online-Material. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag. (= UTB Pädagogik 3752).

Naugk, N. (2021): Den Kindern ein Sprachvorbild sein. In: Grundschule Deutsch 72/2021, S. 10–13.

Pauli, C./Reusser, K. (2000): Zur Rolle der Lehrperson beim kooperativen Lernen. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 22/2000, Nr. 3, S. 421–442.

Reber, K./Schönauer-Schneider, W. (2022): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. 5., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ruppert, I./Schönauer-Schneider, W. (2008): Unterscheidet sich sprachheilpädagogischer Unterricht vom Unterricht der Allgemeinen Schule? Eine Pilotstudie zur Unterrichtssprache einer Sprachheillehrerin und einer Grundschullehrerin. In: Die Sprachheilarbeit 6/2008. S. 324–333.

Selting, M. et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10/2009, S. 353–402.

Theisel, A. (2015): Unterrichten Sonderpädagogen anders? - Eine vergleichende Selbsteinschätzung von Förderschullehrkräften „Sprache“ und Regelschullehrkräften zu Qualitätsmerkmalen des Unterrichts. In: Empirische Sonderpädagogik Nr. 4, S. 320–340.

Wildemann, A./Fornol, S. L. (2023): Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule: Anregungen für den Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, umfassend aktualisierte Neuauflage. Hannover: Klett Kallmeyer Verlag.

Mündliche Prüfungs- und Leistungssituationen an der Pädagogischen Hochschule. Gesprächsanalytische und hochschuldidaktische Perspektiven auf Diplomprüfungen in einer dualen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (Datensitzung)

Aufgrund der Tatsache, dass künstliche Intelligenz zunehmend für die schriftliche Leistungserbringung (z.B. wissenschaftliche Arbeiten) an Hochschulen eingesetzt wird, lässt sich eine Tendenz hin zu mündlichen Prüfungsformaten beobachten. Neben einer qualitativ hochwertig gestalteten Lehre ist auch das Prüfen eine zentrale Tätigkeit der Dozierenden (Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik 2005). Jedoch weiss man „nicht viel über das akademische Prüfen in der Hochschullehre“ (Reinmann 2019, S. 611) und die theoretische und empirische Beschäftigung mit Prüfungen ist bislang „eine Leerstelle pädagogischer Reflexionen“ (Ricken & Reh 2017, S. 247). Dies mag u.a. an der schwierigen Erhebungssituation von authentischen Daten liegen, da die Prüfungssituation von der Mehrzahl der Studierenden als potenziell belastend erlebt wird und diese im Rahmen von Prüfungen an keiner wissenschaftlichen Untersuchung teilnehmen möchten (Fritzsche & Kröner 2015).

Genau hier setzt das Projekt an, indem es durch vielfältige methodische Zugänge mündliche Prüfungen sowohl aus Perspektive der Prüfenden als auch Studierenden untersucht. Neben einer allgemeinen Analyse von Prüfungsformaten sowie Einstellungen und Wahrnehmungen aller Beteiligten (qualitative Interviews mit Prüfenden und Studierenden, Mayring 2022) liegt der Fokus auf mündlichen Praktiken in der Prüfungsinteraktion selbst.

In der Datensitzung werden solche mündlichen Prüfungsinteraktionen (Basis- und Diplomprüfungen) aus den Fächern *Englisch, Sport & Bewegung* sowie *Deutsch* auf der Grundlage von Videos und Transkripten (GAT II) diskutiert. Dabei interessieren aus gesprächsanalytischer Perspektive (z.B. Deppermann 2004) folgende Fragestellungen:

- Vor welche interaktionalen Aufgaben sind die Beteiligten gestellt und mit welchen kommunikativen Praktiken bearbeiten sie diese?
- Welche Prozesse der gemeinsamen Interaktion sind phänomenologisch/typenbildend für die je fachspezifischen Prüfungsgespräche (z.B. Aktivitätenverteilung, kommunikative Strategien der Prüflinge, sprachliche Konstitutions- und Regulierungsmechanismen, etc.)?
- Welche Implikationen ergeben sich daraus z.B. für die Beschreibung von „Gesprächskompetenz“ sowie für die Optimierung gesprächsrhetorischer Fähigkeiten aller Beteiligten?

Zusätzliches Datenmaterial entsteht im Herbst 2024 durch den diskursiven Austausch mit den Prüfenden bei einer gemeinsamen Videoanalyse ihrer Prüfungen (*stimulated recall*, Messmer 2015). Die daraus gewonnen Erkenntnisse sind leitend für die Auswahl der in der Datensitzung gezeigten Daten.

Literatur:

Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (2005): Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung. Verifiziert am 19.04.2024: https://www.h2.de/fileadmin/user_upload/Einrichtungen/ZHH/projekte/AHD_Leitlinien.pdf

Deppermann, A. (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung (4. Aufl.). Verlag für Sozialwissenschaften.

Mayring, P. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.

Messmer, R. (2015): Stimulated Recall als fokussierter Zugang zu Handlungs- und Denkprozessen von Lehrpersonen. Forum Qualitative Sozialforschung FQS, 16(1), Art. 3., o.S.

Reinmann, G. (2019): Forschendes Lernen prüfen. Hochschuldidaktische Gedanken zu einer Theorie des Prüfens. Zeitschrift für Pädagogik, 65(4), 608 – 626.

Ricken, N., & Reh, S. (2017): Prüfungen – systematische Perspektiven der Geschichte einer pädagogischen Praxis. Einführung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik, 63(3), 247 – 258.

Fritzsche E. & Kröner, S. (2015): Prüfen in der Hochschullehre: Impulse aus der Forschung für eine gute Praxis. Schriften zur Hochschuldidaktik. Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (3).

Prof. Dr. MIRIAM MOREK (Universität Duisburg-Essen)

Anschlusskommunikation zu Schülertexten im Deutschunterricht: Diskursive Anforderungen und Lernpotenziale textbezogener Bewertungsinteraktionen (Vortrag)

Dass Unterrichtsgespräche das Potenzial bieten, neben fachlichen Lernprozessen auch den Ausbau mündlicher Diskurskompetenzen zu fördern, wird seit einiger Zeit u.a. unter der Perspektive einer fachintegrierten Diskurserwerbsförderung thematisiert (z.B. Heller/Morek 2015; Isler et al. 2024). Welche diskursiven Anforderungen und diskursiven Lerngelegenheiten bestimmte Lern- und Gesprächsgegenstände im Deutschunterricht mit sich bringen, ist dabei allerdings erst in Ansätzen beschrieben (z.B. für das Sprechen über literarische Texte: Heller 2021; Morek/Heller 2023; Lingnau/Preußner 2023; Rechtschreibgespräche: Geist 2022).

Vor diesem Hintergrund zielt der Vortrag darauf, auszuloten, inwiefern Gespräche in schreibunterrichtlichen Gesprächssituationen des Deutschunterrichts sich für die fachintegrierte Förderung mündlicher Diskursfähigkeiten anbieten.

Im Rahmen einer explorativen gesprächsanalytischen Fallstudie untersuche ich dazu Gesprächssequenzen aus dem Deutschunterricht, in denen Schüler:innen bewertend zu mitschülerseitig verfassten Texten Stellung beziehen. Es werden zwei kontrastiv gewählte schreibdidaktische Settings (Aufsatzunterricht, Autorenrunde, Klassen 4 und 6) mit Blick auf die Frage verglichen, welche diskursiven Anforderungen und diskursiven Lerngelegenheiten jeweils eröffnet werden.

Unter Berücksichtigung der Multimodalität der Interaktionen arbeite ich zwei Ausprägungen textbezogener Bewertungsinteraktion heraus: (1) polar einordnendes, explizites Beurteilen von Schreibleistungen und (2) charakterisierendes, implizites Bewerten und Begründen von Textqualitäten und Rezeptionseindrücken. Im Vortrag zeige ich anhand ausgewählter Gesprächsausschnitte, wie sich diese in ihren diskursiven Anforderungen und in ihrem Diskurserwerbspotenzial deutlich unterscheiden.

Insbesondere arbeite ich heraus, dass in der Autorenrunde im Vergleich mit der textbezogenen Anschlusskommunikation im Aufsatzunterricht komplexere und stärker argumentativ strukturierte Redebeiträge produziert werden, die auf implizite und gesichtswahrende Verfahren des Bewertens (Hrncal 2020) zurückgreifen, konkrete Textbezüge herstellen und inhaltlich v.a. Rezeptionseindrücke und -prozesse fokussieren. Für den untersuchten Aufsatzunterricht hingegen lässt sich ein Modus des check-listenartigen Überprüfens einzelner Textbewertungskriterien rekonstruieren, der zu expliziten, unspezifischen Bewertungen (z.B. „gut geschrieben“) führt, die keine ausgebaute Vertextung aufweisen und weitgehend ohne argumentative Stützung auskommen.

Diese ersten, allerdings noch breiter zu fundierenden analytischen Beobachtungen sprechen für ein hohes Diskurserwerbspotenzial von Autorenrunden (vgl. auch Morek/Leßmann 2020).

Literatur:

Geist, Barbara (2018): Wie Kinder in Rechtschreibgesprächen Schreibungen erklären und wie die Lehrperson sie darin unterstützt. In: Susanne Riegler und Swantje Weinhold (Hg.): Rechtschreiben unterrichten. Lehrerforschung in der Orthographiedidaktik. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 111–129.

Heller, Vivien (2021): Die sprachlich-diskursive Darstellung komplexer Zusammenhänge im Fach: Vertextungsverfahren des Erklärens und Argumentierens. In: Uta Quasthoff, Vivien Heller und Miriam Morek (Hg.): Diskurserwerb in Familie, Peergroup und Unterricht. Passungen und Teilhabechancen. 1. Auflage. Berlin: De Gruyter (Reihe Germanistische Linguistik, 324), S. 303–346.

Heller, Vivien; Morek, Miriam (2015): Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungs-sprachliche Praktiken erkennen und nutzen. In: Leseforum.ch (3). Online verfügbar unter <http://www.leseforum.ch/>.

Hrncał, Christine (2020): Bewertungsinteraktionen in der Theaterpause. Eine gesprächsanalytische Untersuchung von Pausengesprächen im Theaterfoyer. Berlin/Boston: De Gruyter.

Isler, Dieter; Hefti, Claudia; Schönberger, Judith; Sticca, Fabio (2024): Alltagsgespräche als Erwerbskontexte mündlicher Text-fähigkeiten im Kindergarten. In: DIDEU (57). DOI: 10.21248/dideu.734.

Lingnau, Beate; Preußner, Ulrike (Hg.) (2023): Anschluss- und Begleitkommunikationen zu literarischen Texten. SLLD-B 10: Sprachlich-Literarisches Lernen und Deutschdidaktik.

Morek, Miriam; Heller, Vivien (2023): Diskursive Praktiken der Verständigung über Textverstehen. Anforderungen und Lern-potenziale von Anschlusskommunikation über literarische Texte im Deutschunterricht. In: Beate Lingnau und Ulrike Preußner (Hg.): Anschluss- und Begleitkommunikationen zu literarischen Texten. SLLD-B 10: Sprachlich-Literarisches Lernen und Deutschdidaktik, S. 138–159.

Morek, Miriam; Leßmann, Beate (2020): „Wie wirkt der Text auf euch?“ - Gesprächs- und Schreibkompetenzen in Autoren-runden entwickeln. In: Die Grundschulzeitschrift (322), S. 25–30.

Interaktion und situierte Texte im Unterricht (Vortrag)

Texte ganz unterschiedlicher Art sind im Unterricht allgegenwärtig. Dabei treten zu schulischen Fachtexten aus Schulbüchern (oder auch literarischen Texten im Deutschunterricht) häufig noch weitere Texte hinzu, die der Organisation des Unterrichts oder des Lernens dienen, wie etwa Tafelanschriften, Präsentationen, Lernplakate oder Notizen. So entsteht nicht selten ein dichtes Netzwerk schriftlicher Texte, die in der Unterrichtsinteraktion aufeinander bezogen werden.

In unserem Vortrag möchten wir einige Gedanken vorstellen und anhand exemplarischer Daten diskutieren, die diese enge Beziehung mündlicher und schriftlicher Kommunikation im Unterricht und die methodischen Möglichkeiten der Rekonstruktion dieser Beziehung bei der Analyse von Unterrichtsvideografien betreffen.

Unser Ziel ist es, einen analytischen Rahmen zu entwickeln, der interaktionslinguistische Perspektiven auf Verfahren des Umgangs mit Texten mit textlinguistischen Zugängen verbindet und auf diese Weise sowohl die Praktiken als auch die Potenziale der Verwendung von Texten im Unterricht zu bestimmen in der Lage ist.

Prof. Dr. KATRIN KLEINSCHMIDT-SCHINKE (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Prof. Dr. THORSTEN POHL (Universität zu Köln)

Fertighäuser, Rohbauten und freier Baugrund im mündlichen Ausbau schulsprachlicher Struktur- und Ausdrucksmittel

Im SgS-Projekt (Die an die Schüler/innen gerichtete Sprache) untersuchen wir eigentlich die Sprache von Lehrpersonen und fragen danach, inwieweit sie sich mit ihrem sprachlichen Input gegenüber Schüler/innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen adaptiv verhalten. Wir haben dazu auch die Sprache ihrer Schüler/innen videographiert, transkribiert und linguistisch analysiert. Bezüglich dieser Lernenden-Werte müssen wir uns jedoch mit dem Konstrukt des average learner (Håkansson 1986: 96) behelfen, wobei unsere Daten in allen 32 untersuchten Klassen auf einer vergleichsweisen hohen Beteiligungsintensität seitens der Schüler/innen basieren.

Im hier vorgeschlagenen Vortrag wollen wir, über die Zielsetzungen des Projektes hinausreichend, nicht primär die Sprache der Lehrpersonen fokussieren, sondern die der untersuchten Schüler/innen. Wir nutzen dazu verschiedene Basiswerte, die wir im Projektkontext ermittelt haben, um sie als Indizien für Entwicklungs- und Erwerbsstände aufseiten der untersuchten Gymnasialschüler/innen zwischen Unter- und Oberstufe zu interpretieren. Im Einzelnen beziehen wir uns bei diesem Vorgehen auf:

1. die Baseline (operationalisiert als Mittelwert aller SuS-Werte aus den insgesamt 8 Unterstufenklassen innerhalb einer Untersuchungskategorie)
2. die Zielnorm (operationalisiert als Mittelwert aller LuL-Werte aus den 8 Oberstufenkursen, da die Schüler/innen zumindest rezeptiv diesem sprachlichen Niveau folgen können sollten)
3. die Differenz von Baseline und Zielnorm als potentieller Entwicklungsspanne innerhalb einer Untersuchungskategorie
4. die Delta-Werte, wie sie sich innerhalb der einzelnen Klassen zwischen LuL- und SuS-Werten ergeben (liegen die Lehrpersonen mit ihren Werten über oder unter denjenigen der Schülerschaft) und
5. die lehrerseitigen Verteilungsmuster zwischen Unter-, Mittel- und Oberstufe (ob also z. B. die Input-Werte zwischen Unter- und Oberstufe ansteigen oder fallen).

Auf diese Weise meinen wir beispielsweise feststellen zu können, dass die syntaktischen Strukturen gesprochener Sprache (im Sinne der Einheitentypologie nach Hennig 2006) bereits in der Unterstufe als erworben gelten können und die Schüler/innen im Fortgang der Entwicklung zu einer komplexen Syntax neigen, die die Werte ihrer Lehrpersonen oftmals deutlich übersteigt. Eine komprimierte Syntax indes (Polenz 1985), wie sie zusehends von den Lehrkräften im Fachunterricht realisiert wird, bildet für die Schülerschaft des Gymnasiums eine genuine Erwerbsaufgabe. Neben diesen würden wir weitere Befunde im Vortrag berichten und mit der Zuhörerschaft gerne diskutieren wollen.

Literatur

Håkansson, Gisela (1986): Quantitative Aspects of Teacher Talk. In: Kasper, Gabriele (Hg.): Learning, Teaching and Communication in the Foreign Language Classroom. Aarhus: Aarhus Univ. Pr. S. 83–98.

Hennig, Mathilde (2006): Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis. Kassel: kassel univ. pr.

Polenz, Peter von (1985): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. Berlin u. New York: de Gruyter.

Orientierung & praktische Informationen



Haupthaus:
Rezeption & Speisepavillon

Schlösschen:
Tagungs- und Arbeitsraum
Gewölbekeller

Bahnhof / Stadtmitte

Evangelische Tagungsstätte Hofgeismar

Gesundbrunnen 8
34369 Hofgeismar
+ 49 (0) 5671 8810

tagungsstaette.hofgeismar@ekkw.de

Kontakt vor Ort:

Judith Kreuz
0041 76 66 71 871